

Volker Koop

# Gedichte für Hitler

Zeugnisse von Wahn und Verblendung im »Dritten Reich«

@book im  
be.bra verlag

*Von hohem Sinn ist sein Bestreben,  
nach Pflicht und Recht uns zu erneu'n  
sein Wille kann uns Bürge sein,  
dass Recht und Pflicht in Deutschland leben.*

*In Eintracht allem Volk verbunden  
droht vergebens uns Gefahr;  
was noch bisher bedrohlich war;  
durch Einvernehmen ist geschwunden.*

*Die Ketten, so Tyrannen schmieden,  
erträgt die Menschheit länger nicht;  
das Schicksal wendet und verspricht  
den Völkern all' verjüngten Frieden.*

*Zeigt, dass wir wollen würdig werden,  
an Mut und Tugend noch und rein  
auch unsern Zukunftsglauben weih'n  
dem deutschen Friedensvolk auf Erden!*

Fritz Stodollik aus dem ostpreußischen Königsberg schrieb am 29. März 1936, dem Tag der Reichstagswahl und der Volksabstimmung über die deutsche Besetzung des Rheinlands, ein Gedicht, in dem er Hitler bescheinigte, dieser habe getan, was sonst keiner könne.

Seinen »Dank an den Führer« kleidete der Königsberger in die folgenden Worte:<sup>4</sup>

*Adolf Hitler, Du deutscher Mann  
Du hast getan was keiner kann  
Hast Freude bereitet uns'rem Leben  
Hast Deutschland wieder die Ehre gegeben*

*Hast unser Volk wieder einig gemacht  
Das hat noch keiner vor Dir vollbracht.*

*Adolf Hitler, Du deutscher Mann  
Du hast getan was keiner kann.  
Mit ganzer Seele hast du gerungen  
Du hast den Drachen der Zwietracht bezwungen  
Den Arbeiter seinem Volk zugeführt  
Dafür der heißeste Dank Dir gebührt.*

*Adolf Hitler, Du deutscher Mann  
Du hast getan was keiner kann.  
Adolf Hitler kannst ruhig sein  
Deutschland lässt Dich nie mehr allein  
Mit Dir für Freiheit, Ehre und Recht  
Deutschland will Herr sein, nicht wieder Knecht.*

*Adolf Hitler, Du deutscher Mann  
Du hast getan was keiner kann  
Nun lass sie kommen, die Diplomaten  
Nun lass sie Symbole und Gesten beraten  
Wir kümmern uns keinen Deut mehr dafür  
Deutschland, Dein Deutschland steht hinter Dir!*

### **Honorar fürs Winterhilfswerk**

Es waren in der Mehrzahl die sogenannten »einfachen Leute«, die ihre Verehrung für Hitler in Form von Gedichten zum Ausdruck brachten. Sie wandten sich oft an Propagandaminister Goebbels, traten allerdings nicht immer derart selbstbewusst auf wie August Tischler aus Wattenscheid, der in seinem Begleitschreiben vom 14. Februar 1937 selbst die Auszahlung eines Abdruckhonorars für seine Verse nicht für ausgeschlossen hielt:<sup>5</sup>

*Sehr geehrter Herr Minister!*

*Als werktätiger Arbeiter (ich bin als Dreher in der Geschossfabrik des Bochumer Vereins beschäftigt) nutze ich meine Freistunden mit dem Abfassen von Gedichten und Erzählungen aus. Auf Anraten meiner berufl. Kameraden, die meine Arbeiten aus der Hüttenzeitung des Bochumer Vereins kennen, erlaube ich mir, Ihnen, geehrter Herr Minister, einige meiner Gedichte zu übersenden, mit der höflichen Bitte, prüfen zu wollen, ob meine Arbeiten für würdig befunden werden, der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Falls Sie die Veröffentlichung der eingesandten Gedichte befehlen, den Wunsch auszusprechen, dass ein etwaiges Honorar hierfür dem Winterhilfswerk bzw. der Volksfürsorge überwiesen wird. Über die eingesandten Gedichte wollen Sie bitte nach Ihrem Ermessen verfügen.*

*Heil Hitler*

An den »P[artei]g[enossen] Dr. Josef Goebbels« wandte sich am 15. Oktober 1937 auch Unterwachtmeister Friedrich Riesenbeck aus Frankfurt am Main:<sup>6</sup>

*Dieses ist das erste Gedicht in meinem Leben*

*Ich bitte den Herrn Minister ein Urteil darüber zu geben*

*Wenn ich öfters war für mich so ganz allein*

*Da habe ich es verfasst in Vers und Reim.*

*Ich habe so oft über vergangene Zeiten nachgedacht*

*Drum habe ich dieses alles in ein Gedicht gebracht*

*Man sollte die vergangenen Zeiten nie vergessen,*

*damit man die heutige Zeit kann daran ermessen.*

VIII 8 101/25.9. 24-64 1/2

Karl Nahrgang  
Frankfurt a.M.  
Rhönstrasse 89  
-----

den 25. Februar 1937.

Reichsministerium  
für Volksaufklärung  
und Propaganda  
20. FEB. 1937 V  
1 Rnl.



Herrn  
Reichsminister für Volksaufklärung  
und Propaganda Dr. Josef Goebbels,  
Berlin-----

Sehr geehrter Herr Minister!

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, Ihnen sehr geehrter  
Herr Minister, beifolgendes Gedicht: "An Dich", zur freundlichen  
Verwendung anzubieten.

Mit Schreiben vom 23. Januar 1937 der Deutschen Arbeitsfront  
erhielt ich die Mitteilung, dass dasselbe in der nächsten Zeit  
in dem Mitteilungsblatt "Korrespondent" veröffentlicht wird.  
Diese für mich freudige Nachricht erkühnt mich zu dem Entschluss,  
Ihnen, sehr geehrter Herr Minister, dieses jüngste Erzeugnis  
meines Steckenpferdes einmal anzubieten.

Ich erlaube mir noch zu bemerken, dass ich Gefolgschaftsmitglied  
der Frankfurter Grossdruckerei SCHIRMER & MAHLAU bin.

Heil Hitler!

Karl Nahrgang

Anlage.  
-----

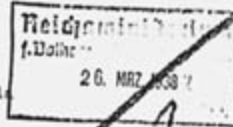
Einige Gedichteschreiber hofften, dass ihr »Werk« auch veröffentlicht werden würde. Nicht alle hatten so viel Glück wie Karl Nahrgang aus Frankfurt am Main, dessen Gedicht in einem Mitteilungsblatt der Deutschen Arbeitsfront erschien.

VHL 8101/25.3.38/685-1,13

Dr. Graf von Schwerin.

Hannover, den 25. März 1938.  
Matthiasstraße 6.

An den Reichsminister  
für Volksaufklärung und Propaganda  
Herrn Dr. Goebbels  
B e r l i n .



Sehr verehrter Herr Reichsminister!

In dem Wunsche, als Deutscher und als Parteigenosse auch meine Kräfte einzusetzen im Wahlkampf um das geschichtlich größte Treuebekenntnis des deutschen Volkes für seinen Führer, habe ich versucht, die Gefühle, die alle deutschen Herzen in dieser einzigartigen Glanzzeit deutscher Geschichte erfüllen, in einigen Strophen zu "verdichten". Ich erlaube mir, Ihnen, sehr verehrter Herr Reichsminister, dieses Gedicht in der Anlage zu unterbreiten, da es mir nicht ausgeschlossen erscheint, daß Sie es in irgendeiner Weise propagandistisch verwerten könnten. Mir selber ist dies nicht möglich, abgesehen davon, daß man als Dichter über den Wert seiner Dichtung kaum ein objektives Urteil haben kann. Ich bin mir natürlich bewußt, daß es unmöglich ist, die ganze Größe der Persönlichkeit unseres Führers und die Bedeutung seines Werkes in ein paar kurzen Versen zusammenzufassen; dennoch hoffe ich, das Wesentlichste für die in deutschen Volke herrschende und nach Möglichkeit noch zu steigende Stimmung herausgegriffen und in eine einfache und doch eindrucksvolle Form gebracht zu haben. Jedenfalls würde es mir zur ganz besonderen Freude und Ehre gereichen, wenn ich durch eine Verwertung dieses Gedichtes zu der umfassenden und gewaltigen Arbeit der Vorbereitung, Klärung und Festigung der Volksmeinung und Volkstimmung einen ganz bescheidenen Bruchteil beitragen könnte.

Heil Hitler !

*P. Graf von Schwerin*

Bogislav Graf von Schwerin, ein NSDAP-Mitglied aus Hannover, versuchte mit seinem 1938 eingesandten Gedicht, »die Gefühle, die alle deutschen Herzen in dieser einzigartigen Glanzzeit deutscher Geschichte erfüllen«, auszudrücken.